MIT IVANTOURS DURCH'S ALTAIGEBIRGE

Die Teilnehmer vor dem Lenin-Denkmal in Novosibirsk

Zum 2. Mal nahm im Sommer 2011 eine Gruppe Studierender aus verschiedenen Ingenieursstudiengängen der Hochschule RheinMain an der Sommerschule „Advanced Methods of Analysis and Production" an der russischen Partnerhochschule in Novosibirsk (NSTU) teil. Die Mehrheit hatte sich schon fleißig mit einem Russischkurs auf den Aufenthalt vorbereitet. Damit konnten sie bei der Auswahl der Teilnehmer punkten, da leider nur elf Studierende aus den knappen Auslandsmitteln gefördert werden konnten.

Die Hauptmotivation, sich auf den langen Flug mit Station in Moskau zu begeben, war das Interesse an einer völlig fremden Kultur. Die erste Meldung an die Daheimgebliebenen: „Wir wurden super nett empfangen und fühlen uns sehr wohl an der NSTU. Die russischen Studierenden haben immer für uns Zeit, und wir verstehen uns alle sehr gut. Unsere Ausflüge sind top."

Fachlich standen handfeste Techniken wie Schweißen und die Analyse von Werkstoffen mithilfe eines Elektronenmikroskops (TEM) auf dem Programm. In der zweiten Woche nutzten die Studierenden CNC-Programme für den Bau eines Dinosauriers und prägten ihr eigenes Konterfei mit 3 D-Printing in eine Münze. Verantwortlich für diese originellen Anwendungsideen waren wissenschaftliche Mitarbeiter der NSTU, die dank längerer Auslandsaufenthalte gut Englisch und sogar Deutsch sprachen. Entgegen dem gängigen Vorurteil ist die NSTU dank deutscher Sponsorenfirmen mit dem modernsten Equipment ausgestattet.

Besonders beeindruckt waren die Studierenden von einer in eine große Halle exakt eingepassten MIG, die als Anschauungsobjekt für den Studiengang Luftverkehrstechnik dient.

Sportraum im Altai-Gebirge

Ein interessantes Erlebnis für die angehenden Ingenieure war der konkrete Umgang mit technischen Problemen in Russland: „Als wir mit dem Bus ins Altai-Gebirge fuhren, hatten wir eine Panne. In Deutschland hätte der Busfahrer einen Pannendienst gerufen, und man hätte ewig warten müssen – Ausgang ungewiss.

Vorbereitung auf das Schweiß-Training

Nach der Überreichung der Zertifikate

Ausflug ins Gartenlokal am Ob

Ausgehfertige deutsch-russische Damengruppe

SommerschulteilnehmerInnen vor dem Rückflug mit neuem Outfit

In Russland flickte unser Busfahrer innerhalb einer halben Stunde die defekte Benzinleitung, und wir konnten weiterfahren.“ Der Aufenthalt in dem Sportcamp im Altai-Gebirge war für alle das Highlight. Dafür nahmen die Teilnehmer sogar in Kauf, aus Mangel an Waschgelegenheiten morgens zum Waschen in den eiskalten Gebirgsbach zu springen. Nicht nur bei der Rafting-Tour, bei der die russischen Erklärungen von Ivan nicht wirklich zur Beruhigung beitrugen, half es, mit Nikolai einen deutsch-russischen Übersetzer dabei zu haben.

Der Reiz, einmal etwas völlig anderes zu machen, einen Einblick in eine russische Hochschule zu bekommen und die eigenen Vorurteile gegenüber Russland zu überprüfen, waren die Hauptgründe, an der Summer School teilzunehmen, so die einhellige Meinung. Die Gäste waren stets in eine große Gruppe von russischen Studierenden eingebunden, die sich um Verpflegung und das Freizeitprogramm kümmerten. Die sprichwörtlich herzliche russische Gastfreundschaft wischte alle Vorbehalte, die beim Vorbereitungstreffen noch zu spüren waren, aus. Und das Resultat? Alle Teilnehmer kamen mit dem festen Vorsatz zurück, wieder nach Russland zu fahren, um noch mehr von dem Land zu sehen oder die neuen Freunde wieder zu treffen.

Andreas Oldenburg, Silke Schuster,
Büro für Internationales